Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig ins hiesige Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 168. **Münster,** Donnerstag den 15. Juli **1847.**

Deutschland.

Herford, 6. Juli. In unserer alten, aber wenig bekannten Stadt ist kürzlich ein kleines tragi-komisches Nachspiel zum Berliner Landtage aufgeführt worden. Einige junge Exaltirte wollten bei der Rückkehr der Herren v. Bincke, Meyssen und Hanfemann dieselben feierlich begrüßen. Die betreffenden Postwagen mußten Abends kommen, und man beschloß, das Hauptquartier nahe am Posthause zu illuminiren. Ein Wagen rollt herbei: die Lampen werden schnell angesteckt und man drängt sich an den Wagen, reißt den Schlag auf und leuchtet mit einer Laterne hinein. „Wer sind Sie?" — „Der Herzog von Croy!" — „Auf, die Lampen aus; es ist nicht der Rechte." — Wieder eine Menge von Wagen. — Man rennt herbei, um, wie Diogenes mit der Laterne, Menschen, d. i. Humanitätskämpfer, aufzuspüren. Endlich erkannt eine Dame: „Hier sitzt Herr Meyssen!" Alles eilt zu diesem Wagen. Ein abgesetzter Land- und Stadtgerichts-Assessor reicht Hrn. Meyssen die Hand, und begrüßt ihn feierlich als den Mann, der ꝛc. Hr. Meyssen freigt sehr erfreut über diese Freundlichkeit aus; es wird ihm ein Glas Wein zum Trocke gebracht, und er trinkt — auf das Wohl Sr. Maj. des Königs. Dieses antowardevent machte einen so niederschlagenden Eindruck auf die radikale Schaar, daß diese sich ganz bedrupt, wie man hier sagt, zurückzieht.

(E. Z.)

Berlin, 8. Juli. Die Präventiv-Verhaftung, gegen deren maßlose Anwendung wir seit 20 Jahren schrieben, hat endlich bei uns in der Residenz, seit Einführung der Oeffentlichkeit auf eine so erfreuliche Weise abgenommen, daß sie kaum den vierten Theil als früher beträgt. Noch vor 10 Jahren wurden bei einer geringeren Bevölkerung 40 bis 50 Individuen täglich verhaftet, jetzt durchschnittlich nur 10 bis 15. Welche Masse von Thränen und Kummer wird nicht allein dadurch erspart, wie viel Menschen bleiben nicht in ihrem Erwerbe, die sonst gewaltsam herausgerissen und in Armuth gestürzt wurden, um auf immer einem Verbrechenleiden anheim zu fallen. Auch haben die Verbrechen selbst nach Einführung der Oeffentlichkeit auffallend abgenommen, so daß bei einfachen Sachen in 8 bis 14 Tagen schon das Urtheil erfolgt. Welcher Kontrast zu dem alten schriftlichen Verfahren, dessen Reste noch nicht ganz aufgearbeitet. — Die Promulgation der neuen Postordnung scheint noch immer auf sich warten zu lassen; doch sollte wenigstens die Herabsetzung des Porto für Geldsendungen, die der Herr General-Postmeister vor Eröffnung des Vereinigten Landtages versprochen hat, bald eintreten, da der allgemeine Verkehr darunter noch immer sehr leidet.

(Nach. Z.)

Berlin, 8. Juli. Die katholischen Dissidenten scheinen sich in Folge ihrer inneren Zerwürfnisse wieder unter sich in Sekten abtheilen zu wollen. Während man sich in Hamburg darüber stritt, ob es nicht wünschenswerth sey, von der Kanzel herab gegen den Glauben an Unsterblichkeit predigen zu lassen, und Ronge selbst diese Frage indirect zu bejahen schien, sprechen die ultralichtfreundlichen Blätter bereits öffentlich den Vorwurf aus, daß es mit dem sog. Deutschkatholizismus Nichts mehr sey, weil er sich noch von der Religion „knechten" lasse, die Unsterblichkeitsleugner zu „Ketzern" machen wolle, also „Bannstrahlen" austheilt ꝛc. (Karlsr. Z.)

Berlin, 10. Juli. Der große Polenprozeß wird nun endlich am 2. August beginnen und soll es die Absicht seyn, die Angeklagten gruppenweise dem mündlichen Verfahren der Art zu unterwerfen, daß ihre Gegenwart bei den Verhandlungen der folgenten Gruppen nicht mehr nöthig, sondern etwa später vorkommende Incidenzpunkte von ihren Vertheidigern wahrgenommen werden können. Die Ausführung dieser Absicht, welche allerdings den ununterbrochnen Gang des Monstre-Prozesses zu erleichtern und die Schwierigkeiten eines solchen zu beseitigen geeignet scheint, wird indessen wesentlich bedingt seyn durch das Verhalten der Vertheidiger, von denen nicht durchweg angenommen werden kann, daß sie in die Rechtsgültigkeit von Verhandlungen einwilligen werden, welche nicht in Gegenwart ihrer Klienten vollzogen worden sind. Von hiesigen Justiz-Commissarien werden Gall und Lewald die meisten Vertheidigungen übernehmen; ob von rheinischen Advocaten, unter denen besonders Peltzer von Aachen genannt wird, einige sich bei der Vertheidigung betheiligen werden, ist noch unentschieden, da die wahrscheinlich lange, mehrere Monate währende Dauer des Prozesses diesem Vorhaben einigermaßen hinderlich ist, auch eine Vereinbarung über die Prinzipien, von welchen aus die Vertheidigung im Ganzen geführt werden soll, unter Sachwaltern verschiedner juristischer Standpunkte und gerichtlicher Anschauungsweisen nicht leicht seyn dürfte. Zwei Verschiedenheiten treten in dieser Beziehung schon jetzt sich entgegen, ob man nämlich die Vertheidigung von dem streng juristischen oder von dem nationalen Standpunkte aus führen solle. Wenn der letztere Standpunkt, den einige der hiesigen Sachwalter einzunehmen geneigt seyn sollen, die Hoffnung auf den Erfolg einer freien juristischen Vertheidigung von vornherein aufzugeben und die ganze Angelegenheit auf das weite Gebiet der Gnade hinüberzuführen scheint, so hat man dabei wohl die allgemeine Volksstimmung im Auge, die in der enthusiastischen Einstimmigkeit, mit der die Kurie der drei Stände der Bitte um Amnestie für die bei diesem Prozeß betheiligten polnischen Unterthanen beitrat, ihren entsprechenden Ausdruck fand. Da aber auch diese Bitte, wie die meisten anderen des Vereinigten Landtages, das gesetzliche Stadium der Herren-Kurie nicht mehr durchlaufen hat, so hat sie zwar nicht als Bitte des Vereinigten Landtages an den Stufen des Thrones niedergelegt werden können, doch hofft man, daß ihr nichts desto weniger von Seiten Sr. Majestät Rücksicht zu Theil werden wird. Im Uebrigen werden die Verhandlungen des Mieroprozesses auch insofern öffentlich seyn, als der Zutritt gegen Einlaßkarten gestattet seyn wird. Dem Vernehmen nach wird die Allgemeine Preußische Zeitung, wie sie die Veröffentlichung der Landtagsverhandlungen übernommen hat, auch Berichte über die Sitzungen des Gerichtshofes mittheilen.

(M. Z.)

Berlin, 11. Juli. In einer vor wenigen Tagen gehaltenen Sitzung des Staats-Ministeriums sollen die Anträge des Vereinigten Landtags in Bezug auf das Judengesetz und die in deren Folge vorzunehmenden Abänderungen desselben berathen worden seyn. Man vernimmt aus guter Quelle, daß das zu erlassende Judengesetz den Beweis liefern werde, wie geneigt unsere Staats-Verwaltung ist, dem Rath der Stände Gehör zu leihen und den Wünschen derselben möglichst zu genügen. In den betreffenden Ministerien ist man gegenwärtig mit der schließlichen Gestaltung des Judengesetzes eifrig beschäftigt, so daß die Veröffentlichung desselben wahrscheinlich in nicht ferner Zeit erfolgen kann. — Die Richtung, welche sich in der unter der Hauptleitung des Prof. Gervinus erscheinenden „Deutschen Ztg." in Bezug auf Preußen kundgibt, scheint uns dem gemeinsamen Interesse des Deutschen Vaterlandes wenig förderlich und nur geeignet zu seyn, alten leidigen Vorurtheilen zwischen den Deutschen Stämmen wiederum Nahrung zu geben. Da wir von der Ueberzeugung ausgehen, daß, um eine Gemeinsamkeit der Entwickelung in Deutschland zu erlangen, die Hauptaufgabe jedes bedeutenden öffentlichen Organs seyn müßte, vor allen Dingen das gegenseitige Vertrauen unter den Deutschen Stämmen zu befestigen, indem nur hierdurch eine einige Nationalmacht herangereift kann, so können wir die bis jetzt von dem neuen Organ, das so große Hoffnungen erweckte, beobachtete Haltung gegen Preußen nur offen und entschieden mißbilligen. Die schwierige und eigenthümliche Stellung Preußens als Großmacht und Deutsche Macht scheint von der „Deutschen Ztg." nicht, wie man es von ihrer Einsicht wohl erwarten könnte, gewürdigt zu werden. Weil Preußen den unter seinen Verhältnissen doppelt schweren Vortheil der Durchbrechung der Bahn zu einer großen politischen Entwickelung Deutschlands hat, für die es bereits so viel gethan, so sollte ihm am Allermeisten auch nur der Schein der Undankbarkeit auf seinen Schritten folgen. Preußen auf alle mögliche Weise zu unterstützen, möchte mehr im allgemeinen Deutschen Interesse seyn, als eine gereizte Stimmung auf irgend einer Seite zu veranlassen. Zu unserer Genugthuung finden wir selbst in einem ausländischen Blatte eine eindringliche Mahnung an die Presse der freien Nationen Europa's, Preußen auf seinem großen politischen Gange mit fördernem Beistand, wie es das allgemeine Interesse der dem Fortschritt huldigenden Völker erheische, wohlmeinend zu folgen, und nicht mit alten Vorurtheilen und mit Anschauungen des Parteigeistes in den einzelnen Ländern. Was sich dem ausländischen Organ, es ist die „Independance", in dieser Hinsicht als das Richtige aufdringt, wird wohl nicht minder von einem Deutschen Blatte, das sich vorzugsweise „Deutsche Zeitung" nennt, als solches erkannt werden. — Wie man hört, soll hier in Berlin ein neues großes öffentliches Organ gegründet werden, welches, unabhängig von der Regierung, die Interessen Preußens im Sinne der Staatsverwaltung vertreten wird. (M. Z.)

Berlin, 11. Juli. Der bisherige Privat-Docent, Dr. Bernhard Winscheid in Bonn, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königlichen Universität daselbst ernannt worden.

Posen, 8. Juli. Seit einiger Zeit haben sich hier wieder mehrere Russen eingefunden, welche die öffentliche Meinung, obgleich man noch kein von früher her bekanntes Gesicht darunter bemerkt hat, als Kundschafter der russischen Regierung bezeichnet; mit ihrem Erscheinen hat sich zugleich das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser im Laufe des Juli nicht nur Warschau besuchen, sondern bei dieser Gelegenheit auch einen Ausflug nach Berlin machen werde, und dadurch wäre ihr hiesiger Auf-

enthalt allerdings erklärt; denn das weiß man aus alter, langer Erfahrung, daß kein Russe des Vergnügens halber uns hier besucht. Allein es könnten auch anderem noch manche andere Gründe für die russische Regierung existiren, ihre Agenten hieher zu senden; so z. B. werde sie vielleicht die Entdeckung irgend einer Unvorsichtigkeit Seitens der Polen für ein in dieser Zeit sehr günstiges Ereigniß betrachten, wo die Verhandlung des Polenprozesses herannaht und das allgemeine Gerücht, daß der König zu einem Gnadenakte geneigt sey, sich verbreitet hat; denn daß die russische Regierung einen solchen nicht mit günstigen Augen betrachten würde, liegt wohl auf der Hand. — Der Hr. von Minutoli, der am 5. seine Ernennung zum Polizeipräsidenten von Berlin empfing, ist bereits am 7. Morgens von hier abgereist, doch wird er nach Verlauf von 4 Wochen nochmals hierher zurückkehren, da seine Familie, die eine Sommerwohnung in Oeinek bewohnt, noch hier zurückgeblieben ist. Bis zu dieser Rückkehr hat man daher auch alle Abschiedsfeierlichkeiten, die man ihm von Seiten der Stadt zu bereiten beschlossen, verschoben. Als einen Beweis, daß Hr. von Minutoli sich nicht nur die Liebe und Achtung der Deutschen, sondern auch mindestens die Achtung der Polen zu erwerben gewußt hat, kann es dienen, daß ein großer Theil des polnischen Adels, so weit unter denselben die plötzliche Adreise bekannt werden konnte, sich auf der Grenze des Posener landräthlichen Bezirks eingefunden und ihm zum Abschiede ein Dejeuner bereitet hatte, zu dem er am Morgen in seiner eigenen Equipage fuhr, und dann dort die am Nachmittage passirende Schnellpost bestieg. Wer ihn hier in seiner Stellung als Chef der Polizei und als Landrath zu ersetzen bestimmt sey, darüber scheint noch nichts beschlossen zu seyn. (K. Z.)

B Schreiben aus Köln, 11. Juli. Das Schreiben des b. Vaters Pius IX. an die Universität Löwen, welches der Merkur in Nro. 151, und später auch das Kirchenblatt u. A. m. mittheilten, hat bei vielen Katholiken zuerst einen freudigen, dann aber auch einen schmerzlichen Eindruck gemacht. Es muß jeden Katholiken erfreuen, daß es noch eine Universität giebt, die würdig ist, von dem Oberhaupte der katholischen Kirche gerühmt, ja so entschieden und allseitig gerühmt und allen katholischen Eltern anempfohlen zu werden, die wünschen, ihre studirenden Söhne nicht bloß vor dem Gifte böser Sitten, vor dem verderblichen Einflusse und der unkatholischen Richtung des Zeitgeistes bewahrt zu sehen, sondern die auch wünschen, daß ihre oft in saurem Schweiße und mühevoll aufgebrachten Kosten auf eine heilsam-fruchtbringende Weise für Staat und Kirche verwendet werden. Für solche Eltern ist nun die beherzte Stimme Pius IX. über und an die kath. Universität Löwen zugleich eine inhaltsvolle Mahnung an die Pflichten bezüglich ihrer studirenden Söhne. Diese Mahnung hat denn auch das schmerzliche Gefühl erregt, was die katholischen Eltern nach so vielen Erfahrungen unmöglich unterdrücken können. Das Gefühl, was die belgischen Eltern nach Ausspruch des Statthalters Etruft haben, muß dieses Gefühl nothwendig steigern; um dieses Glück, Kinder zur Universität zu schicken, ohne Tag und Nacht ängstigende Besorgniß für ihr Seelenheil haben zu müssen, sind die Katholiken Belgiens gewiß höchlichst zu beneiden. Wir können die Wünsche, die sich an solche Betrachtung reihen, wohl mit Stillschweigen übergehen, da sie sich in jedes Katholiken Brust von selbst aufdrängen, aber bei solchen Wünschen stehen bleiben, ohne sie an geeigneter Stelle und in sowaler Form auszusprechen, scheint uns eine sogenannte Toleranz oder, mit dem rechten Namen benannt, eine sündhafte Unthätigkeit zu seyn. Wie der Lobspruch unsers Kirchen-Oberhauptes über die sittliche und religiöse Bürgschaft der Löwener Universität für Studenten und ihre Eltern, so ist noch etwas Anderes, was die Katholiken anspornen muß, ihre Besorgniß und ihre Wünsche laut werden zu lassen; wenn wir einem uns verbürgten Gerüchte Glauben schenken wollen, so liefert ein abschlägiger Bescheid Pius IX. an unsern Hochw. Hrn. Erzbischof in Betreff der schon früher, aber auch vergebens, erbetenen päpstlichen Ermächtigung, daß die Bonner kath.-theologische Fakultät akademische Grade verleihen dürfte, der Beweis mehrere, daß die Bedürfnisse und Wünsche der Katholiken, und besonders der rheinischen, gegründet genug sind, um ausgesprochen, um gewürdigt zu werden.

Koblenz, 12. Juli. Gestern Nachmittag war die hiesige St. Castorkirche überfüllt von Menschen, indem es bekannt war, daß Pater Henrikus Goslar, der am Vormittage in der Liebfrauenkirche das Hochamt gehalten hatte, am Nachmittage in der St. Castorkirche predigen werde. Unter den Zuhörern bemerkte man auch viele angesehene protestantische Einwohner von hier. Henrikus, der dem Hrn. Oberpräsidenten auch bereits seinen Besuch abgestattet hat, wird noch einige Tage hier verweilen. — Die Nachricht, daß des Königs Majestät im Laufe nächsten Monats hierhin kommen werde, ist mir gestern von sehr angesehener Hand von Berlin auch wieder bestätigt worden, und wird als ein namhafter Grund zu dieser Reise unseres Monarchen angeführt, daß um diese Zeit J. M. die Kaiserin von Rußland in Wiesbaden zum Besuche des Herzogs eintreffen und sodann auf einige Zeit sich nach Kreuznach begeben werde, welche Gelegenheit der König benutzen wolle, um mehrmal mit seiner erlauchten Schwester zusammen zu kommen. — Der Landtagsdeputirte von Koblenz, Hr. Caspers, hat in einem am 3. dieses dem hiesigen Gemeinderathe übersandten Schreiben vollständig über die von ihm beim allgemeinen Landtage abgegebenen Voten referirt und selbige begründet, worauf der Gemeinderath einstimmig seinen Dank in Anerkennung der Leistungen dem Deputirten votirt hat. Das deßfallige Schreiben ist am 8. dieses in der Sitzung des Gemeinderaths von sämmtlichen anwesenden Mitgliedern unterzeichnet worden und Herrn Caspers bereits zugestellt. Auch die hiesige israelitische Gemeinde hat durch eine Deputation unserm Deputirten ihren Dank für sein Votum in der Emancipationsfrage aussprechen lassen. (D. Z.)

Elberfeld, 10. Juli. Unser Gemeinderath ist in Berathung über Anlegung eines immerwährenden Feuchtmagazins. (Nach. Z.)

Elberfeld, 11. Juli. Heute Morgen hat Se. erzbischöfl. Gnaden die hiesige katholische Kirche conservirt und dieselbe bei einer salbungsvollen Anrede und einem Pontifikalamte geschlossen. Gegen 5 Uhr diesen Abend wird dieselbe seine Rückreise nach Köln, begleitet von Sr. Hochwürden dem Herrn General-Vikar Bautri, antreten. — Als Andenken an diese Feierlichkeiten hat die katholische Gemeinde dem Herrn Erzbischof heute zum Abschiede durch ihren Kirchenrath das auf weißen seiden Satin gedruckte Bild ihres Gotteshauses, an dessen Seiten ein passendes Gedicht, in einem reichen Goldrahmen eingefaßt, überreicht. Beim Rückblick auf die letzten fünf Tage, die der katholische Theil der Elberfelder Einwohner zu erleben gehabt hat, muß uns zunächst dreierlei innig rühren, es ist in Elberfeld unter den verschiedenen Confessionen doch noch viel wahre Toleranz gibt, worin die Bereitwilligkeit der meisten Protestanten, zur Verherrlichung der Feste behülflich zu seyn und mitzuwirken, zeugt — daß unter den Katholiken in Elberfeld der religiöse und kirchliche Sinn ein recht lebendiger ist, denn nur ein solcher kann eine so allgemeine Theilnahme an so großartigen Feierlichkeiten erwecken und hervorbringen — und daß sich die Erzdiöcese Köln Glück zu wünschen hat, einen so würdigen, einsichtsvollen, allseitig gebildeten und frommen Prälaten an der Spitze ihres geistlichen Regiments zu haben, ein Zeugniß, in dem Alle, die die Ehre hatten, mit dem erhabenen Kirchenfürsten in nähere Berührung zu treten, übereinstimmen. (D. Z.)

Bremen, 5. Juli. An der Eisenbahn zwischen hier und Hannover wird sehr eifrig gearbeitet, und man darf nicht mehr daran zweifeln, daß sie bis Mitte Oktobers, gleichzeitig mit der von Hannover nach Hamm führenden, dem Betriebe übergeben werden kann. Der hiesige Bahnhof wird wohl der größte seyn, den Deutschland besitzt.

Leipzig, 11. Juli. Gestern Abend nach 9 Uhr fand ein Fackelzug zu Ehren des Hofraths Prof. Albrecht statt, welcher einen Ruf nach München abgelehnt hat und der Universität zu nicht geringer Freude der Studirenden erhalten bleibt.

(D. A. Z.)

München, 9. Juli. Aus Erding kommt uns heute die Nachricht zu, daß auf der gestrigen Schranne der Preis des Weizens um 5—6 Fl. und der des Korns um 8—9 Fl. zurückgegangen ist. (N. A.)

Wien, 8. Juli. Nachdem die Konferenzen über die zukünftige definitive Organisation Galiziens mit Zuziehung des Gouverneurs, Grafen Stadion, beendigt sind, hat Letzterer seine Abreise nach Lemberg auf heute festgesetzt. Der Hofrath v. Krauß ist zum zweiten Präsidenten der galizischen Landes-Regierung ernannt und wird dem Grafen Stadion binnen Kurzem nach Lemberg folgen. Letzterer hat die ausgedehntesten Vollmachten erhalten und geht sicherlich mit dem besten Willen nach Galizien. Die fortgesetzte Behauptung in fremden Journalen, daß Erzherzog Albrecht als General-Gouverneur nach Galizien gehe, ist aus der Luft gegriffen. — Der berühmte englische Frei-Handels Apostel Cobden, ist hier eingetroffen und wird durch Lord Ponsonby beim Fürsten Metternich und Bar. Kübek vorgestellt werden. —

Ein Handbillet Sr. Majestät des Kaisers an den Staats-Minister Grafen Kollowrath fordert diesen dringend auf, dem so hochgesteigerten Wucher in den Lebensmitteln aller Art, so viel als möglich zu steuern. — Die Ernte wird seit 4 Tagen von der herrlichsten Witterung begünstigt und unsere Korn-Wucherer machen sehr saure Gesichter. Aus allen benachbarten Provinzen gehen ähnliche Berichte ein. (Brest. Z.)

Spanien.

Ein in der Madrider Gaceta vom 6. d. erschienenes königl. Decret besagt, daß 100 Millionen Realen, in Schatzscheinen repräsentirt, creirt worden sind. — Die Palastwache ist fortwährend an der Tagesordnung. Die früheren Mitglieder des Sotomayor-Cabinets protestiren feierlich gegen die Behauptungen des Correo, daß sie es gewesen, welche den Zwist zwischen dem Königlichen Paare beständig unterhalten: sie wollen selbst das Blatt vor Gericht ziehen, wenn es seine Beschuldigungen nicht zurücknimmt. Eben so erklären die Mitglieder des Isturiz Cabinets im Faro, daß der Correo schwer verlümdte, wenn er sage, sie hätten die Königin zur Heirath gezwungen. Es sey falsch, daß der König, so lange sie am Ruder gewesen, den Anspruch gemacht, im Palast zu regieren, und das Königliche Vermögen zu verwalten. — Von einer Vermählung der Infantin Josepha, Schwester des Gemahls der Königin, mit dem General Portillas, der dann zum Gouverneur der Philippinen gemacht werden soll, ist zu Madrid die Rede. Dem Heraldo zufolge sind aber die Minister dagegen und noch einer andern Partien die Infantin selbst. — General Concha, der Befehlshaber der in Portugal interveniirenden spanischen Truppen, ist zum Marquis de Duero und zum Grand von Spanien ernannt worden.

Niederlande.

Das Algemeen Handelsblad vom 11. d. meint in seinem leitenden Artikel, man sollte dem neuen spanischen Gesandten, der dieser Tage im Haag eintreffen wird, durch eine zurückhaltende Aufnahme zu verstehen geben, was man von der Art und Weise, wie Spanien seinen Verpflichtungen nachkomme, denke; dem spanischen Gesandten gegenüber sollte die niederländische Regierung handeln wie g gen einen Mann, der seine Ehrenschulden nicht bezahlt. Man sollte mit ihm wegen internationaler Angelegenheiten conferiren, ihm sonst aber alle Ehrenbezeugungen, welche man anderen Gesandten zukommen läßt, versagen. Diese Maßregel würde mehr als alle Demüthungen der hintergangenen Creditoren der spanischen Schuld wirken.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Morgen, Montag, beginnen die Zeugenverhöre in dem Cubières'schen Prozesse vor dem Pairshofe. Man glaubt, das Requisitorium der Staatsanwaltschaft dürfte erst in der Mittwochsitzung erfolgen. Wie es heißt, würde sich Hr. Pellapra bis dahin persönlich vor den Pairshof stellen. Er habe, melden die Blätter, an einen seiner Freunde, den General-Steuer Einnehmer in Amiens, geschrieben, daß er nach Paris zurückkehre. Der Brief trug den Poststempel „Brüssel". — Pellapra hatte ganz kürzlich sein gesammtes Vermögen (man sagt 30 Millionen Francs) an seine Tochter, die Fürstin von Chimay, cedirt. Da er mithin eine Beschlagnahme seines Vermögens nicht zu befürchten hat, so scheint es wenig wahrscheinlich, daß er zurückkehren werde. Hr. Pellapra ist 75 Jahre alt und wird es gewiß vorziehen, sein Leben in der Verbannung als im Gefängniß zu beschließen. — — Da das Eis einmal bei uns gebrochen ist, so kommen immer mehr Skandalgeschichten zum Vorschein. Eine solche berichtet wieder die Gazette des Tribunaux. Kürzlich follirte Hr. Soyer, ein berühmter Gießer, welcher seit 1830 fast alle großen Arbeiten für Patis und das Gouvernement unternommen hatte. Diesem Gießer waren zur Zeit eine Menge Kanonen übergeben worden, um die zur Ausschmückung des im Invalidenhotel dem Andenken Napoleons zu errichtenden Monumente nöthige Bronze zu verarbeiten. Da sich nun keine Spur dieser Kanonen mehr in der Gießerei vorfand und eine gerichtliche Untersuchung darüber eingeleitet wurde, stellte sich heraus, daß dasselbe in Stücke gebrochen, förmlich fortgeschleppt und an verschiedene Metallhändler verkauft worden. Hr. Soyer hat bei der ersten Kunde von der Untersuchung die Flucht ergriffen. Der Werth der gestohlenen Bronce wird auf 100,000 Frs. angeschlagen. — Andererseits hat die Actiengesellschaft des Hauses Bassiain, welche für Exploitation gewisser Minen in Algerien concessionirt ist, den Kriegsminister wissen lassen, daß sie die Betrügereien und Schmuggeleien entdüllen werde, welche

einige Beamte des Staatsbe
gegen sie zu Schulden komm
wahrlich merkwürdige Mate
der vielgepriesenen constitutio
reichs! — Der Eindruck, d
gebt, auf die Volksmassen
Er gab sich dieser Tage im
in sehr entschiedener Weise
lich die Menge glänzenden
Gäste in reichen Uniformen
des Herzogs von Montpens
gaben, die Aufmerksamkeit
gesinnten Bevölkerung dies
aus ihren Ateliers nach
Bald bildeten sie zu beid
reihe, die nur langsam fa
Spalier, und Schimpfwo
theure Brod, Wite über
ꝛc. erdönten aus dem H
wurden Generale oder
Uniformen empfangen.
voleurs de l'état, à bas
hieres! begrüßte sie.
ruhig und schritt klugerm
Aufregung nicht noch zu v
erwähnt hat das obige F
man jetzt erfährt, 200,000
von Madame de Girard
Artikel in der heutigen P
König sich neulich in
seine Minister geäußert h
die mit ihren Schul-Erbe
den, und nun durch das
überrascht werden. Sie ha
durch mit den Wahlen,
mit den Wahlen beschäftig
vorbereitet, keine Frage stu
entwurf vorgelegt und
öffnet wurden, als die
standen sie verdächtig da,
nirt werden, und ihre
Sie sagen, es gebe nic
verbergen, daß sie nic
Die Bureaux der Deputirt
sehentwurf über die Anle
und haben Kommissare e
für den Plan des Gouvern
frühere Finanzminister hatt
leihen auf 250 Mill. beschr
hat viele der wegen Bethei
verurtheilten Personen begn
findet sich jetzt mit seiner Fa
Die Berichte aus Algier
der Kaiser von Marocco
rüste und daß die mare
allen Seiten gegen den
die Uebermacht wohl sch
in die unwegsamsten Thä
würde. Uebrigens fragt
Kaiser auf seine Krieger
reichs Politik würde sich
nissen bestimmen lassen.
heute, die Regierung h
Kaiser von Marocco ei
Kader zu schicken.

Großbritannien.

London, 11. Juli
lamentö wird wahrschei
stattfinden. — Die gest
sen war nicht von erhebl
delt wurde u. A. über
die vielbesprochene Vers
Herzogs von Wellington
betreffend. Der Antr
die Bitte Lord John R
die Königin möchte besch
für den größten und au
thanen verliehend seyn k
der Erklärung ermächtig
wider die Entfernung
die Königin gerne ihre
sie dort stehen bleibe.
tums von 10,000 Pfd
Sklavenhandel dienende
wird die großen Uebel
bei befolgten Systems
Million jetzt, während
Außer der Lebensgefäh
die englische Marine, f
Sklaven auf die gräuli
den; darum trage er a
an, damit die Menschh
freit werde. — Lord
Vorschläge den Sklave
der Sklavenhandel sey
den, als der Sklaven
bisherige System auf
Ruf des ganzen Landes
Der heutige Globe t

des Kaisers an den
rath fordert diesen
leigerten Bucher in
so viel als möglich
d seit 4 Tagen von
ünstigt und untere
ure Geschäfte. Aus
gehen ähnliche Be-
(Bestl. Z)

n.

reta vom 6. d. er-
, daß 100 Millionen
ssirt, creirt worden
sseinwährend an der
Mitglieder des So-
ierlich gegen die Be-
ie es gewesen, welche
lichen Paare bestan-
selbst das Blatt vor
ine Beschuldigungen
klären die Mitglie-
aro, daß der Cor-
sage, sie hätten die
en. Es sey falsch,
am Ruder gewesen,
lost zu regieren, und
verwalten. — Von
n Josepha, Schwe-
, mit dem General
wenaer der Philip-
ist zu Madrid die
sind aber die Mini-
andern Personen die
Goncha, der Beichts-
enirenden spanischen
e Duero und zum
enden.

n d e.

Jahlbl vom 11. d.
kt, man sollte dem
der dieser Tage im
eine zurückhaltende
, was man von der
seinen Verpflichtun-
spanischen Gesandten
sche Regierung han-
, der seine Ehren-
ollte mit ihm wegen
conferiren, ihn sonst
welche man anderen
sagen. Diese Maß-
ühungen der hinter-
chen Schuld wirken.

i ch.

gen, Montag, begin-
Cubières'schen Pro-
glaubt, das Requi-
t dürfte erst in der
ie es heißt, würde
persönlich vor den
den die Blätter, an
neral Steuer Einneh-
daß er nach Paris
g den Postſtempel
e ganz kürzlich sein
sagt 30 Millionen
Fürstin von Ohmuy,
Beschlagnahme seines
hat so scheint es
zurückkehren werde.
re alt und wird
eben in der Re-
zu beschließen. —
s gebrochen ist, so
schichten zum Vor-
wieder die Gazette
falliste Hr. Soyer,
seit 1830 fast alle
das Gouvernement
Gießer waren zur
geben worden. um
Invalidenhotel dem
thenden Monumente
Da sich nun keine
n der Gießerei vor-
tersuchung darüber
raus, daß dasselbe
ortgeschleppt und an
auft worden. Hr.
de von der Unter-
Der Werth der ge-
00,000 Frs. ange-
der Actiengesellschaft
ür Exploitation ge-
ressionirt ist, den
daß sie die Betrüge-
llen werde, welche

einige Beamte des Staatsbauten-Ministeriums sich gegen sie zu Schulden kommen lassen. — Das sind wahrlich merkwürdige Materialien zur Würdigung der vielgepriesenen constitutionnellen Zustände Frankreichs! — Der Eindruck, den das, was jetzt vorgeht, auf die Volksmassen macht, ist kein geringer. Er gab sich dieser Tage im Faubourg St. Antoine in sehr unzweideutiger Weise kund. Es zogen nämlich eine Menge glänzender Equipagen alle voller Gäste in reichen Uniformen, die sich zu dem Feste des Herzogs von Montpensier nach Vincennes begaben, die Aufmerksamkeit der sehr republikanisch gesinnten Bevölkerung dieser Vorstadt, die gerade aus ihren Ateliers nach Hause ging, auf sich. Bald bildeten sie zu beiden Seiten der Wagenreihe, die nur langsam fahren konnte, ein dichtes Spalier, und Schimpfworte, Klagen über das theure Brod, Wuthe über die Bestechungs-Skandale ꝛc. ertönten aus dem Haufen. Besonders übel wurden Generale oder sonst glänzende Staatsuniformen empfangen. Der Ruf: A bas les collègues de Cuvelours de Teint, à bas les collègues de Cuvelours de Teint, begrüßte sie. Die Polizei verhielt sich ruhig und schritt klugerweise nicht ein, um die Aufregung nicht noch zu vermehren. — Erklärlich erwähnt dat das obige Fest zu Vincennes, wie man jetzt erfährt, 200,000 Frs. gekostet. — Einem von Madame de Girardin verfaßten Feuilleton-Artikel in der heutigen Presse zufolge, soll der König sich neulich in folgender Weise über seine Minister geäußert haben: „Es sind Schüler, die mit ihren Schul-Arbeiten in Rückstand geblieben, und nun durch das Erscheinen des Lehrers überrascht werden. Sie haben sich das ganze Jahr durch mit den Wahlen, mit nichts Anderem als mit den Wahlen beschäftigt, sie haben keine Arbeit vorbereitet, keine Frage studirt, über keinen Gesetzentwurf nachgedacht und als die Kammern eröffnet wurden, als die Deputirten da waren, standen sie verblüfft da, wie Schüler, die examinirt werden, und ihre Lection nicht wissen. Sie sagen, es gebe nichts zu thun, um zu verbergen, daß sie nichts gethan haben." — Die Bureaux der Deputirtenkammer haben den Gesetzentwurf über die Anleihe von 350 Mill. geprüft und haben Kommissare ernannt, die sich günstig für den Plan des Gouvernements aussprechen. Der frühere Finanzminister hatte gewünscht, daß das Anleihen auf 250 Mill. beschränkt würde. — Der König hat viele der wegen Betheiligung an den Brodunruhen verurtheilten Personen begnadigt. — Don Carlos befindet sich jetzt mit seiner Familie in Aix les bains. —

Die Berichte aus Algier vom 5. d. melden, daß der Kaiser von Marocco stark gegen Abdel Kader rüste und daß die marocccanische Streitmacht von allen Seiten gegen den Emir heranziehe, der gegen die Uebermacht wohl schwer Stand halten und sich in die unwegsamsten Thäler des Riffs zurückziehen würde. Uebrigens fragt sich noch, in wie weit der Kaiser auf seine Krieger sich verlassen könne. Franks reichs Politik würde sich wohl erst von den Ereignissen bestimmen lassen. Inzwischen versichert man heute, die Regierung habe sich entschlossen, dem Kaiser von Marocco ein Hülfscorps gegen Abdel Kader zu schicken.

Großbrittannien.

London, 3. Juli. Die Vertagung des Parlaments wird wahrscheinlich am 22. oder 24. d. stattfinden. — Die gestrige Sitzung des Unterhauses war nicht von erheblichem Interesse. Verhandelt wurde u. A. über einen Antrag Lord Bentinks, die vielbesprochene Vergoldung der Reiterstatue des Herzogs von Wellington von dem Triumphbogen betreffend. Der Antrag ward jedoch vertagt auf die Bitte Lord John Russells, welcher bemerkte, daß die Königin nichts beschlossen haben möchte, was für den größten und ausgezeichnetsten ihrer Unterthanen verletzend seyn könnte. Er sey nämlich zu der Erklärung ermächtigt, daß, würde der Herzog wider die Entfernung seiner Statue seyn, so würde die Königin gern ihre Zustimmung dazu geben, daß sie dort stehen bleibe. — Gelegentlich eines Vortrags von 10,000 Pfd. zur Bestreitung der zum Sklavenhandel dienenden Schiffe bob Hr. P. Borthwick die großen Uebel und Grausamkeiten bei hierbei befolgten Systems hervor. Es koste über eine Million jetzt, während es keinen Vortheil bringe. Außer der Lebensgefährlichkeit jenes Kreuzens für die englische Marine, stürben in dessen Folge mehr Sklaven auf die gräulichste Weise als verkauft würden; darum trage er auf Aufhebung jener Verträge an, damit die Menschheit von solchem Fluche befreit werde. — Lord Palmerston meinte, daß diese Vorschläge den Sklavenhandel legalisiren hießen; der Sklavenhandel sey wahrlich nicht eher aufzuheben, als der Sklavenzustand selbst aufhöre. Das bisherige System aufgeben, hieße die Ehre und den Ruf des ganzen Landes auf das Spiel stellen. — Der heutige Globe theilt ein Rundschreiben des Herzogs Wellington als Oberbefehlshaber mit, worin es heißt, da die unter dem 5. Mai 1842 gebotene Art, Deserteure zu brandmarken, sich als unzureichend erwiesen, so beschließe er auf ärztliches Gutachten, die Brandmarke mit Nadeln einzuführen. In Zukunft soll ein Deserteur in den Spitälern unter Aufsicht der Aerzte gebrandmarkt werden, die dafür verantwortlich gemacht werden sollen, daß es so geschehe, daß der Buchstabe „D" unvertilgbar auf der Haut bleibe. Man fragt sich mit Recht, ob es wahr sey, was Lord Palmerston dieser Tage im Unterhause sagte, daß England an der Spitze der sozialen, moralischen und politischen Civilisation stehe?! — Nicht der Großfürst Constantin von Rußland (wie der Globe gestern irrthümlich gemeldet), sondern der Großherzog von Sachsen-Weimar nebst Gemahlin ist heute von Woolwich mit dem holländischen Dampfer „Cyclop" nach Rotterdam gereist. — Aus Dublin wird gemeldet: John O'Connell wird nun, nach seiner eben abgegebenen bestimmten Erklärung, nicht als Parlamentskandidat in Dublin auftreten, obgleich er dies erst kürzlich in der „Versöhnungshalle" als seine entschiedene Absicht ausgesprochen hatte. — Am 7. d. fand zu Dublin in der Musikhalle ein Meeting der „irischen Confederirten" statt, dagen dessen Ende sich vor dem Eingange der Halle ein großer Menschenhaufen versammelte, der im Interesse Alt-Irlands handelnd und wahrscheinlich von diesem angehetzt die herauskommenden Mitglieder des jungen Irlands thätlich anfiel und in den Straßen verfolgte — zum Beweis, wie tief die Grundsätze der „blos moralischen Gewalt" in die Herzen der Alt-Irländer eingedrungen sind. Ohne das Einschreiten der Polizei wäre eine ganz regelrechte irische Schlägerei zu Stande gekommen. — Nach Privatbriefen aus Paris hielt man dort eine gänzliche Aussöhnung zwischen den Höfen von Großbritanien und Frankreich für nahe bevorstehend. Ein Anzeichen derselben wollte man in der Art finden, in welcher die Königin den adressirenden, so wie den neuen franz. Gesandten empfangen habe. — Inzwischen spricht man von Plänen Frankreichs, die hier wieder böses Blut machen dürften. Das franz. Cabinet soll nämlich intriguiren, um Navvaez wieder an die Spitze des span. Cabinets zu stellen, und Absichten auf Marocco haben, die es gemeinschaftlich mit Spanien durchzusetzen gedenke. — Die Fonds fielen an der heutigen Börse; als Grund gibt man bedeutende Verkäufe eines vornehmen Maklers an. — Consols 88¼; Mexic. 19 à 19½; span. Rtd. 20¼ à 21¼; passf. 4¼ à 5; deferred 14½ à 15; 3 pCt. 32½ à 33; Portug. 30½ à 31¼.

Italien.

Rom, 3. Juli. Alle Besorgnisse sind für den Augenblick verschwunden. Die zusammengetretenen Commissionen arbeiten unausgesetzt, und man hofft zum wenigsten die Organisation der Bürgergarde (gardie urbane e civiche) vielleicht heute Abend noch bekannt gemacht zu sehen. Congregationen, Ministerrath mit Hinzuziehung von Leuten aus allen Ständen, fanden in den letzten Tagen statt. Das Blatt La Bilancia, ganz im Sinne der Regierung geschrieben, hat sich durch seine leitenden Artikel großes Verdienst um Beruhigung der Gemüther erworben. Nachdem es in früheren Nummern die Einrichtungen der neuen Tribunale mitgetheilt, gibt es in seinem gestern Abend erschienenen Blatte die Versicherung, daß die Municipalverfassung für Rom beendet und zur Unterschrift des heil. Vaters fertig sey; auch daß die Deputirten bald eintreffen werden und vielleicht noch anderes. Gestern wurde der Papst bei seiner Ausfahrt mit Jubel begrüßt. — Die Emancipation der Juden hat man aufgegeben; sie bleiben fürs erste im Ghetto. — Der Cardinal Lambruschini hat sich nach seiner neuen Diöcese Civitavecchia begeben, und es wird jetzt an Auslegungen der Amnestie gearbeitet, obgleich man weiß, daß seine Reise den Zweck hat, die Besitzergreifung des Sprengels vorzunehmen. — Ein vom 17. v. M. datirtes apostolisches Rundschreiben ward nicht früher als diesen Morgen vom Staatssecretariat in 5000 Exemplaren an die betreffenden geistlichen Behörden der katholischen Christenheit versandt. Es ward durch die von Pius IX. bei seinen Revisionsbesuchen der geistlichen Institute gemachten Erfahrungen hervorgerufen, und ist als der erste bedeutsame Schritt in Reform der Klöster- und Ordensgeistlichen zu betrachten. Der Wichtigkeit des besprochenen Gegenstandes halber hat der Papst dem encyclischen Briefe ein in seinem Namen abgefaßtes Begleitschreiben beigegeben. Sonst thut das nur das Staatssecretariat. (A. Z.)

Schweiz.

Einer Correspondenz des Wächters d. U. zufolge würden sich nunmehr auch in den Ukantonen die Frauen organisiren, wie dies bekanntlich schon früher in Freiburg und Wallis geschehen seyn soll. Der Wächter theilt einen „Brief einer ächten Schweizerin aus den Ukantonen an eine Tochter und Vaterland begeisterte Freundin in Luzern" mit, in welchem von ergangener „Aufforderung," von „großem Anklang, den dieselben gefunden," von „672 Frauen und Töchtern," die sich organisiert hätten, von einem „entworfenen Plan" und „bereits gefundenen Zeichen" gesprochen und hinzugefügt wird, daß die wissen so unerschrocken die Gewehre und Stutzer zu brauchen wüßten, wie die Männer u. s. f.

Bern, 8. Juli. Wie verlautet, ist gestern eine Note von Hrn. Guizot angekommen, in welcher er das von seinem Gesandten Beis-le-Comte eingehaltene Verhalten billigt und nur 22 Kantone anerkennen will. Der Hr. Bundesrepräsident soll sie wegen Unförmlichkeiten refusirt haben. Es heißt auch, die wichtigen Fragen werden so bald als möglich vorgenommen werden.

Zürich, Se. Excellenz der neue preußische Gesandte, Hr. v. Sydow, ist heute von hier nach Bern abgegangen, um seine Creditive abzugeben. Wie es heißt, wird derselbe nur wenige Tage in Bern verweilen, um sofort wieder hierher zurückzukehren, wo Hr. v. Sydow seinen bleibenden Aufenthalt nehmen wird. (Eidg. Z)

Moldau und Wallachei.

Aus Jassy wird von einer furchtbaren Feuersbrunst berichtet, welche den Markt Târgui Petri fast ganz vernichtete; ein Unglück, das um so größer war, als von allen Seiten Viehkäufer mit Waaren zum Markte eingetroffen waren. Kostbare Waaren vertrannten und 15 Menschenleben sind zu beklagen. (D. A. Z.)

Süd-Amerika.

Nach Berichten aus Montevideo vom 8. Mai (über England) war Graf Walewski dort am 6. eingetroffen und nach einigen Stunden Aufenthalt, den er zu einer Conferenz mit Baron Daffaudis verwendete, Tags darauf nach Buenos-Ayres abgefahren, wohin ihn Lord Howden auf dem Kutter schon am Morgen vorangegangen war. Alle Parteien erwarten zuversichtlich, daß die Friedenssendung dieser neuen Bevollmächtigten Frankreichs und Englands von Erfolg seyn werde. Sowohl zu Montevideo als zu Buenos-Ayres hatten alle Handelsgeschäfte aufgehört, weil Niemand wußte, wie er sich in der augenblicklichen Ungewißheit verhalten solle. Daffaudis und Admiral Laine waren ihrer Posten entlassen worden und wollten über Rio nach Frankreich zurückkehren.

Vermischte Nachrichten.

Vier Meilen von Kruschwitz, in Russ. Polen, hat ein Landwirth aus Preußen ein Gut in Pacht. Derselbe fuhr am 19. Mai mit einer Pachtrate von 2000 Thalern zu seiner Verpächterin, und kehrt, da er diese nicht zu Hause findet, mit dem Gelde bald wieder zurück. Am folgenden Tage bittet der Inspector dieses Pächters ihn um die Erlaubniß, nach der Stadt fahren zu dürfen, die ihm ertheilt und zugleich der Auftrag gegeben wird, eine Rätherin von dort mitzubringen. Er richtet seinen Auftrag aus, sucht sie indeß zu vermögen, lieber einige Tage später hinauszukommen, wozu sie sich jedoch nicht verstehen will, sondern sogleich mitfährt. In der Nacht nun, während Alles im tiefsten Schlafe liegt, schleicht der Inspector sich mit einer scharf geschliffenen Axt in das Schlafzimmer seines Herrn, versetzt diesem einen Schlag auf den Kopf, und als dieser, ein starker Mann, nun aus dem Bette springt, empfängt er mit der scharfen Axt einen Hieb in die Brust und dauber anmittelbar sein Leben. Die Rätherin, welche in der Nebenstube schlief, öffnet auf das Geräusch die Thür, und empfängt eben, falls Streiche mit der Axt, die sie tödten. Zwei Kinder von 8—10 Jahren, woron das eine schon durch eine Thür zu entfliehen im Begriff steht, das Dienstmädchen, welches eben zum Fenster hinaus will, werden, so wie endlich die Hausfrau, die noch immer ruhig schläft, auf dieselbe scheußliche Art umgebracht, und nur zwei Säuglinge wurden von dem Unmenschen verschont, der nun mit der Art das Spind öffnet, das Geld daraus nimmt und sich dann ruhig schlafen legt. Am Morgen geht er in die Wirthschaft; der Wirth aber, stets gewohnt, den Herrn immer ganz früh zu sehen, fragt den Inspector nach demselben, und erhält die Antwort, er schlafe noch, indem er spät nach Hause gekommen sey. Endlich erscheint der Inspector nochmals im Hofe, und erzählt dem Wirthe anscheinend sehr bestürzt, daß im Hause Alles erschlagen sey. Die nächste Polizei-Behörde wurde hiervon benachrichtigt; man stellte sofort Ermittelungen an, in Folge deren an der Wäsche des Inspectors Blutspuren gefunden wurden, und dieser auch bald seine über alle Maßen furchtbare That gestand. (Zeit. f. Pr.)

Ein in Neapel erscheinendes Journal enthält folgende Anzeige: „Nicolo Corridi aus Corfu liefert auf Bestellung binnen vier und zwanzig Stunden ein Trauerspiel

über ein Opernlibretto, in drei Tagen ein vollständiges Heldengedicht in sechszeiligen Stanzen, und auf Verlangen werden gewisse Buchstaben des Alphabets ganz davon ausgeschlossen. Der Dichter wohnt im Hotel de Londres, Straße Guantari „№ 22, in Neapel.“ — Alle Briefschreiber unserer Zeit, von Alex. Dumas und Balzac bis auf Jamen und Lady Blessington, müssen über ihre Langsamkeit erröthen, wenn sie diese Anzeige des Poeta Signor Nicolò lesen. — Ein wohlassortirtes Lager von Lustspielen, Possen, Libretten und Gelegenheitsgedichten „zu den billigst festgesetzten Preisen“ wäre besonders für Liebhaber-Theater, so wie auch für Brautleute, angehende Väter, Festesten-Veranstalter ꝛc. äußerst bequem; man könnte nach Geschmack auswählen, wie in einem Modewaaren-Lager.

Der Staatsrath Erdmann, Professor der Geologie an der Universität zu Dorpat, welcher so eben Süd-Rußland bereist, hat nördlich von Odessa 85 fossile Gerippe und Knochen ungeheurer großer Thiere gefunden; nämlich die Gerippe von 6 Elephanten, 1 Rhinoceros, 2 Zibiren, die zur Rinvieh-Race gehören, 4 Hirschen, 1 Antilope, 61 Bären, 2 Hyänen, 2 Hunden, 3 Katzen, und das Gerippe eines unbekannten wiederkäuenden Thieres. Diese Fossilien befanden sich unmittelbar unter einer kalkartigen Steinlage. Diese Entdeckung ist um so merkwürdiger, als man bisher in Rußland wenige oder gar keine Ueberbleibsel von Thieren aus antediluvianischer Zeit gefunden hat.

Das französische Staats-Archiv hat kürzlich den Brief, welchen Bonaparte an den Grafen von Provence (nachmaligen Ludwig XVIII.) schrieb, um denselben zu einer Entsagung seiner Rechte auf den französischen Thron zu bewegen, für 2500 Franken angekauft.

Personal-Chronik.

Münster.

Der Auskultator Reinling zu Paderborn ist zum Referendar beim Oberlandsgericht zu Münster ernannt worden.

Minden.

Beim Oberlandesgericht zu Paderborn ist der Referendarius Seiler zum Assessor und der Auskultator Bade zum Referendar ernannt worden.

* Die große Procession zu Werl im Jahre 1847.

(Eingesandt.)

Das Mutter-Gottes-Bild in der Klosterkirche zu Werl hat als die Ursache und das Ziel frommer Wanderungen in Betreff der Wallfahrten öfters oft zu heimlicher Betrachtungen Anlaß gegeben. Werl gehört auch in dieser Beziehung zu den geschichtlich bekannten Orten. — Auch in diesem Jahre kamen die frommen Wallfahrer aus der Nähe und Ferne von allen Himmelsgegenden hin, nach gewohnter Weise, entweder vereinzelt, oder in förmlichen Processionen, und wurden an den Thoren der Stadt nach herkömmlichem Brauche empfangen. Nur war die Menge nicht so groß und zahlreich, als in früheren Jahren gewöhnlich, — ein Umstand indeß, der aus der allgemein herrschenden Noth sich leicht und genugsam erklären läßt. — Hätten sie aber gewußt — die treue Bauern-Rhein-, und gute Münster-, Paderborner- und Sauerlande, — welche zur Verrichtung ihrer Andacht die Beschwernisse der weiten Pilgerfahrt in drückender Sonnenhitze nicht gescheuet, — hätten sie gewußt, welchen Sonntag-Segen sie gehabt und erhoben hätten, wenn sie in der bekannten Stadt Werl finden sollten, hätten sie den wahrhaft groß-großartigen Anzug vorhergesehen, oder wäre ihnen vor den Thoren des ersehnten Zieles unser Reise-Zug, — der Gegenstand solchen Staunens werde, — sie würden ihre Reiseschuhe nicht angezogen, sie würden die altehrwürdige Stadt nicht betreten haben, um auch nicht das Andenken einer Aergernisse mit in ihre stille Heimath zurückzunehmen. Es ist wahr und an den meisten kleineren Orten gebräuchlich, daß, wo eine Procession, auch Kirchweih gehalten wird. Solche Kirchweih, das heißt Boden für Leckermäuler Kuchenbäcker und was dazu gehört, ist es ja auch in Werl, als dort von jeher gewöhnlich, bekannte Sache. Aus Veranlassung kirchlicher Feste sind ja, wie auch die Benennung besagt, die Kirchmessen entstanden! — Aber passen dahin, insbesondere an solchen Pilgern, über welche die Processionen ihren Weg nehmen müssen, Possenreißer, fast wie nakt erscheinende Marktschreier mit Trommeln und dröhnenden Hörnern, Carousels mit Lärmenden Glocken, Boden mit feuergemalten Ausdings-Schilden, und Spektakelmacher allerlei Gattung? — Von derartigem Getriebe war bei der diesjährigen großen Procession zu Werl der eigentliche Marktplatz überfüllt, so daß die Processions-Gänger ihren Weg kaum hindurch finden vermochten, und daß, wenn auch dem Verübergehen der Haupt-Processionen augenblickliche Ruhe derrschen mußte und herrschte, doch gleich darauf der neue, in früheren Jahren in Werl nicht gekannte Lärm um so toller sich erneuerte. — Man bringt gewiß nur ungern solche Vorkommnisse in öffentlichen Blättern zur Sprache, und es ist keineswegs böswillige Absicht, sondern nur gut gemeinte Absicht des Einsenders, wenn er sich die Bemerkung erlaubt, daß, falls die Ortspolizei-Behörde zur Abhellung ähnlicher öffentlicher Skandale sich nicht gezwungen fühle competent erachten möchte, für die Zukunft von gehöriger Stelle aus zur Abwehr ähnlicher Aergernisse die geeigneten Präservativ-Mittel zu ergreifen sein dürften!

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadtgericht Werl.

(12865. 6. 6) Die dem Colon Heinrich Hillebrand zu Büderich zugehörigen, in der Steuergemeinde Büderich gelegenen Realitäten Flur IV. № 10. 88. 122. 132. 145. 160. 194. 195. 197. 198 nebst Hofesgebäuden, St. 90. 94. 96. 142. 12. 86. 100. 2 St. 61. 143. und Flur V. № 162, so wie in der Steuergemeinde Werl gelegenen Grundstücke Fl. XI. № 52. 54. 228. 342. 55. Flur VII. № 409. 407 und 408, abgeschätzt auf 9619 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 18. August Morgens 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

(12650. 2 a) Zu der im vorigen Jahre beschlossenen alljährlichen Versammlung der ehemaligen Zöglinge des Königlichen Gewerbe-Instituts, welche diesmal am 24., 25. und 26. September in Berlin stattfinden soll, laden wir dieselben hiermit ein, und bemerken dabei, daß jeder Theilnehmer einen befreundeten Techniker als Gast einzuführen berechtigt ist, Näheres aber Herr Bleicher Niedergassel in Bielefeld auf Anfrage mitzutheilen und Anmeldungen bis zum 8. September entgegen zu nehmen die Güte haben will.

Berlin, im Juli 1847.

Das Comité

für die Versammlung der ehemaligen Zöglinge des Königlichen Gewerbe-Instituts.

Baumann. Baumbach. Lüttig. Wiebe.



(12651) Das auf der Hollenbecker-Straße № 167 der Zuddeselder-Fabrikant dahier belegene Wohnhaus nebst Hofraum Brunnen und Hinterhaus, worin sich außer dem Keller und Bodenraum im untern Stocke sieben Zimmer nebst Küche und im obern Stocke neun Zimmer nebst Küche befinden, im Ganzen zu einer Grundsteuer von 25 Quadrat-Ruthen, welches sich zu einem Gewerbe gut qualificirt, soll am Samstage den 7. August Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Kaufslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht vorliegen, wobei zugleich bekannt gemacht wird, daß das Haus, wenn im Termine kein angemessenes Gebot erfolgt, gemiethet und mit dem 1. October angetreten werden kann.

Münster, den 9 Juli 1847.

Busch,
Justiz-Commissair und Notar.

Pferde-Rennen
zu
Hamm.

(12569. 2 b) Die diesjährigen Bemerkungen um Dreffur-Preise werden am 26. Juli Morgens 9 Uhr und die Rennen an demselben Tage Morgens gegen 10 Uhr beginnen, nachdem Tages zuvor, also am 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr, die Prüfung der Pferde, um Dreffur-Preise concurriren sollen, stattgefunden hat.

Ueber die aufgesetzten Dressor- und Rennpreise und die für die Concurrenten gestellten Bedingungen enthalten die Kreisblätter das Nähere.

Hamm, den 4 Juli 1847.

Das Directorium.



(12652 3. a) Der im Kirchspiel Greven, Bauerschaft Schmedehausen, in der Nähe der Landstraße nach Lengerich belegene

Pottkotten,

ungefähr 100 Morgen groß, soll am Montage den 16. August d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle erst theilweise und dann nach Umständen im Ganzen meistbietend verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß ein Theil des Kaufpreises zu 4 pCt. stehen bleiben kann.

Nähere Auskunft zu ertragen Hörstenstraße № 108.

Münster, den 10. Juli 1847.

Bekanntmachung.

(12653) Laut gerichtlichen Vergleichs beim Land- und Stadtgerichte zu Burgsteinfurt vom 9. März 1846 mit meiner Frau führen wir ferner keine Gütergemeinschaft, welches ich hiermit allgemein bekannt mache.

Ahaus, den 12. Juli 1847.

B. A. Löwenstein.

(12654) Täglich frische Hefen, für deren Güte garantirt wird, bei

Bäumer in der Bergstraße.

(12655) Zwei Knaben von circa 15 Jahren finden Beschäftigung in der Tapeten-Fabrik von

A. F. Lücke.

(12656) Zwei freundliche, nach der Promenade gelegene möblirte Zimmer, wobei angenehme Garten-Promenade, stehen zum 1. August z. zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

(12657) Zu dem am 21. Juli stattfindenden

Schützen-Ball

ladet ergebenst ein

Franz Wiedemann
am
Lindenbaum.

Altenberge, den 10. Juli 1847.

Am Margarethen-Feste, als am Sonntage den 18. und am Montage den 19. d. M., werde ich in meinem Hause

Tanz- und Harmonie-Musik

veranstalten, zu deren Theilnahme ganz ergebenst einladet

Caspar Thier.

Wolbeck den 14. Juli 1847.

(12658)

Eine böhmische Zwirnmaschine

mit allem Zubehör steht zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. (12659)

(12660) Auf einer gelegenen Straße steht ein Wohnhaus ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

(12661) Clemens-Straße № 118 sind 3 Zimmer zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

(12662) Am 8. d. M. Morgens 11 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Schlagflusses, christlich vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sacramente, mein theurer Gatte, Hr. med. **Wilhelm Rademaker**, im 36. Jahre seines Alters und im 9. unserer so glücklichen Ehe sanft und schmerzlos zu einem bessern Leben.

Entfernte Verwandte und Bekannte, denen ich hiermit, tief gebeugt, diesen mich und meine 4 Kinder betreffenden harten Verlust anzeige, bitte ich, der Seele des theuern Hingeschiedenen in ihrem Gebete zu gedenken.

Goch, den 13. Juli 1847.

Elisa Rademaker,
geb. Keller.

Literarische Anzeige.

Für Färber.

In der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung in Münster und bei F. Schöningh in Paderborn ist vorräthig:

Die Indigo-Fabrication,

oder vollständige Angabe aller in- und ausländischen Pflanzen, welche Indigo enthalten, nebst Anleitung zu deren Anbau, so wie zu ihrer vortheilhaftesten Verarbeitung behufs der Indigobereitung.

Von O. Hühnefeld. 8. geh.

Preis 19 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im König von England (Gerdaulet.)
von Halem nebst Gemahlin, Justitiar a. Lega bei Lect. Gerbey, Regec. a. Brüssel. Eichmann a. Aachen. C. Spirz a. Bierfen. Lerersen a. Ohrmann, Kerstens a. Meteln, Langewisch a. Schweim. Kaufl.

Im Münsterschen Hofe (Carl Nölckens Nachfolger, A. Wilcker.)
Liebrecht, Gust. Math a. Neuenkirchen. Knolmer, Fabrikant a. Berlin. Offermann a. Köln. Simons a. Gotha. H. stock a. Bremen. Kaufl.

Im Westfälischen Hofe (Krapp)
Ziegenmeyer, Pastor a. Bösingfeld. Hoffbauer a. Essen bei Quackenbrück. Brüning, Reinhardt, a. Burgsteinfurt; F. Biederlad a. Greven. C. Herwerth a. Schwerin, Kauf.

Bei Tüshaus.
Schürhoff, Pastor a. Lübeck. Fräul. Nolte, Frl. Fechteler, a. Paderborn. Frau Kleutgen a. Dortmund. Böttcher, Hr. med. a. Wiedenbrück. Fraul. Cohn a. Lengerich. Konig a. Friedenbrück, Cohn a. Lengerich, Stahr a. Blankenburg, Kaufl.

Bei Renne.
Oftendorf, Kaplan a. Bocholt. Rawe, Vicar a. Breden. Franke a. Schwerin. Hebrecker a. Hamm, Kaufleute.

Bei Neuhaus.
Wieschmann a. Langenberg. Hilger a. Lenney, hindersin a. Berlin, Kaufl.

Stand der Course, Geldspezien und Staatspapiere.

Amsterdam, den 12. Juli 1847.

Paris 2 M.	56⅞ G.	Wien 6 Woch.	96½ G.
kurz	56⅞ G.	Frankf..	99⅛ G.
London 2 M.	11,95 G.	Hamburg 2 M.	35½ G.
Niederland.	Wirkl. Sch.	à 2½%	58	a 58½ „
do.	„ „	„ 4½ „	90¾ „ 90⅝
Amortis. Synd.	„ 4½ „	— „ —
do. do.	„ 3½ „	88⅝ „ 88½
Handelsmaatschap	„ 4½ „	175 „ 175½
Spanien,	Arbeins	„ 5 „	17⅛ „ —
Coupons	„ 3 „	13 „ 13¼
Passiv	— „ —
Rußland.	Oblig. Hope	„ 5 „	106⅝ „ 106½
Oestreich.	Metallik	„ 5 „	104¼ „ —
Bank-Act. à 6. Gull.	„ 4 „	— „ —

Dukaten, n.	—	20 Frs.-Stück	9 55 à 65
a.	5 70 à 80	5 Frs.-Stücke	2 34 „ 37
Pistolen	9 85 „ 95	Preuß. Kr.	2 20 „ 75
Louisd'or	11 15 „ 25	Preuß. Thlr.	1 15 „ 28

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthand d. Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 169.

Deutsch

Berlin, 11. Juli.
nach wird der große Polen
beginnen. Ob die Anklag
nur im Auszuge veröffentlic
noch nicht fest bestimmt zu
die größtmöglichste Milde
bei dem milden Geiste, de
mit Sicherheit anzunehmen.
meine Amnestie zu erwarten
tungen wissen wollen, möch
blos die Humanität, sonder
gen der Staatsklugheit der
sein lassen

*** Schreiben au
Der letzte Akt der sogen
eignisse ist heute vor unser
Ende gespielt worden. D
ren Raveaux, Stadtrath in
Advocat-Anwalt daselbst,
fations-Anklage vor dem
Kassationshofe verhaftet.
zudrieck, wie man es h
Hofes selten findet. Den
sident Sethe. Den Sch
der General-Procurator,
Rath Jaenigen, ein. Al
Angeklagten Raveaux der
mar, dem Angeklagten B
Reuche zur Seite. Der
sämtlichen Ministerium ein
die Zulässigkeit desselben
curator vertheidigt. Der
schlusses vom 20. Sept.
kannten Prozesse des Gra
Rechtspunkt gewesen, wa
den Angelegenheit die gese
deren Auslegung die Entsc
wurde. Es ist dies die
der Verfasser einer Schr
Bundesstaaten mit Censu
Inhaltes der Schrift nic
die Schrift selbst kann
bedeutschlosses angenommen
terworfen werden; die Pr
es in §. 7 heißt, „von a
Ein Bundesbeschluß vom
zwar jene ältere Bestimm
die Anwendung der Lan
die Presse begangenen
durch die Bundesgesetze
worfen sey, und dieser B
d. J. in Preußen public
her darauf an, ob den
beigelegt werden könne.
Vertheidigung wurde v
wenngleich etwas zu rhet
seiner Ausführung zwar
daß Declarationen ände
äußern, da sie nicht als
Entwickelung der ursprü
ten Gesetzes betrachtet w
jedoch aus mehrfachen G
Kassations-Recurses in
von der Entscheidung ei
gelegenheit kann ich Sie
migen Actionaire der St
sendahn-Gesellschaft, w
stenden Einzahlungen